

# Echo aus dem Dschungel

Von

*Friedrich Schnack*

Echo aus dem Dschungel — fremde Nacht,  
Wenn der Tau von wilden Bäumen tropft,  
Eine dumpfe Negertrommel klopft,  
Sonderbare Laute sind erwacht.

Echo aus dem Dschungel, wo ein Vogel lacht,  
Wo ein Tropennachtgeist wacht.  
Aus der Schwärze, pflanzenfeucht, geheimnis schwer,  
Stottert eine Rindenflöte her.

Wirre Stimmen schluchzen durch das Laub,  
Wo Lianen und die Dornenstränge  
Sich verstricken mit dem Waldgestänge,  
Überdampft von Blütenstaub.

In den Hütten unter den Bananenkronen,  
Wo die Eingebornen wohnen,  
Schallt ein alter Insulanerchor  
Negertraurig durch das Dschungelrohr.

Vogelstimmig kräht und plärrt die Weise.  
Sind es Zaubrer, Krieger, trunkne Greise,  
Um die Wärme ihres Herds geschart,  
Nach des Tages Jagd und Wasserfahrt?

Durch die Finsternis im Sternenblitz  
Maulen Hörner, gellen Pfiffe spitz.  
Wunderbare Nachtgeschichten sie erzählen,  
Und ihr Gesang dröhnt aus heisern Kehlen:

Wie sie mit dem Langboot sausten  
Auf dem Krokodilenfluß;  
Wie die Urwaldwipfel brausten  
In der Regenzeiten Guß;  
Wie sie kleine Vögel fingen,  
Fabelschön, mit bunten Flügeln,  
In den Vogelstellerchlingen  
Auf den Palisanderhügeln;  
Wie sie mit der Zebuherde  
Stampften durch die Steppenerde,  
Früchte schmaßten, Wurzeln fraßen  
Und den Bienenhonig aßen —  
Ihres Lebens Abenteuer  
Loben sie am Bambusfeuer.

Und mit ihnen summen tausend  
Wesen, in den Dschungeln hausend:  
Geister, Tiere und Zikaden,  
Seelen voller Nachtballaden.